Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2023)

Artikel: Papercuts von Fishel Rabinowicz

Autor: Sanders, Rebecca

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1050107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Papercuts von Fishel Rabinowicz

Fishel Rabinowicz wurde 1924 als eines von zehn Kindern im polnischen Sosnowiec nahe der deutschen Grenze geboren. Seine Eltern entwarfen im eigenen Textilbetrieb Muster für Stickereien. Er war 14 Jahre alt, als die Stadt von den Deutschen überfallen wurde. Die Verfolgungen begannen sofort: Jüdinnen und Juden wurden in Ghettos getrieben, Synagogen und Geschäfte wurden zerstört. Mit 16 wurde Fishel Rabinowicz deportiert und in verschiedene Arbeitslager gebracht. Im Februar 1945 wurde er zusammen mit 1200 anderen Häftlingen gezwungen, ins 400 Kilometer entfernte Buchenwald zu marschieren. Nur 746 überlebten.[1] Als das KZ Buchenwald eine Woche später im April 1945 von amerikanischen Truppen befreit wurde, wog er noch knapp 29 Kilogramm. Vier Jahre verbrachte er in Spitälern und Sanatorien, ab 1947 kam er zur Genesung nach Davos. In der Schweiz lernte er seine Frau kennen und wurde Chefdekorateur in einem Warenhaus in Locarno. Dort kam auch ihr Sohn zur Welt. Nach seiner Pensionierung suchte er einen Weg, das Erlebte zu verarbeiten.

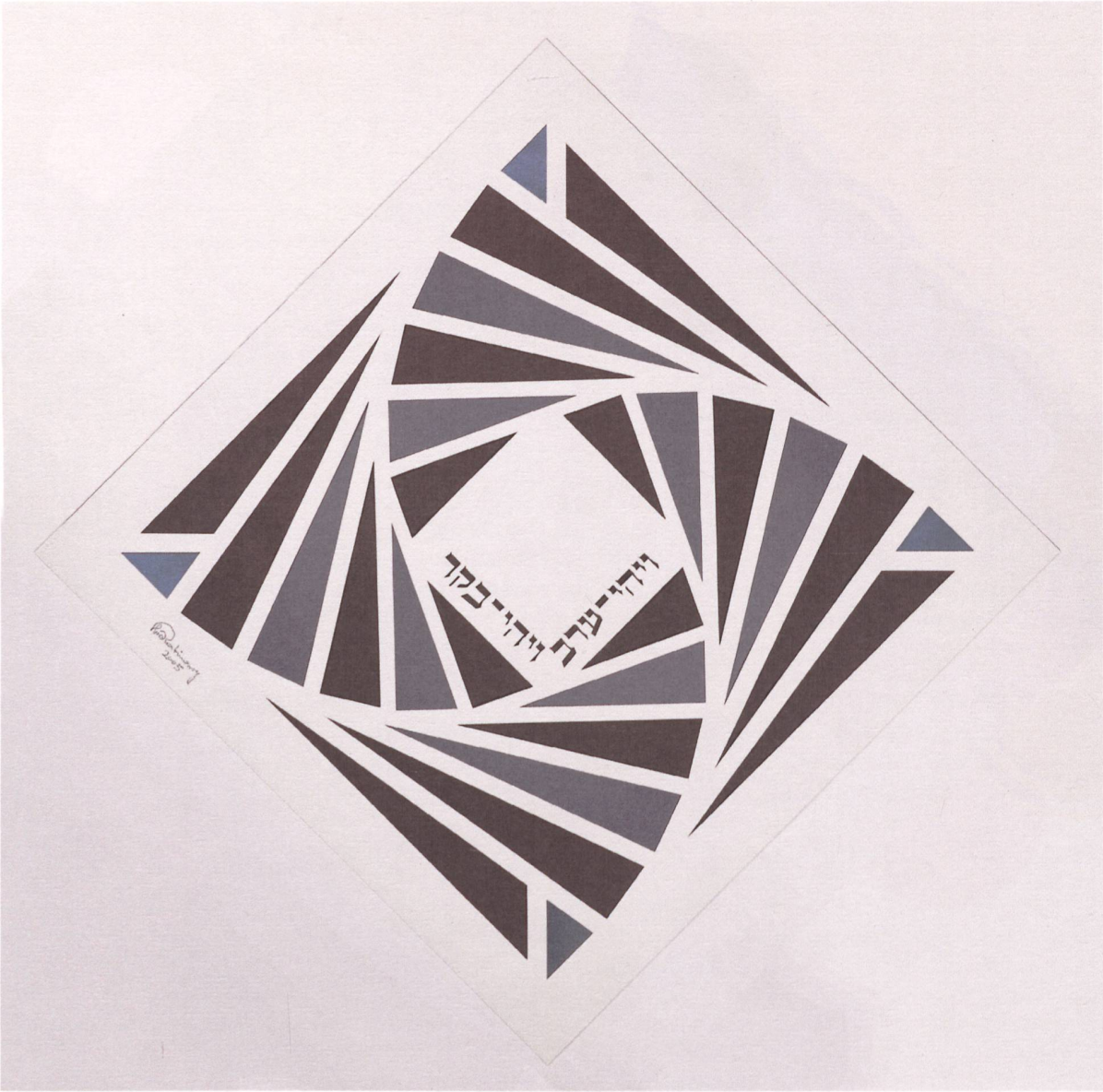

Abb. 1 There was evening, there was morning, von Fishel Rabinowicz, 2005, Scherenschnitt, 61 × 61 cm. SNM, LM 185283.1–2.

Abb. 2 Survivor, von Fishel Rabinowicz, 1994, Scherenschnitt, 80 × 80 cm. SNM, LM 185282.1-2.

Schon als Vierjähriger habe er immer gekritzelt, ohne Lesen zu können, erzählt er im Gespräch.[2] So hat er sich der Grafik zugewandt. Mit der kunsthandwerklichen Papierschneidetechnik, die vor 200 Jahren auch in Osteuropa verbreitet war, hat er über 50 Bilder geschaffen.

Sie thematisieren «unter anderem den Holocaust, vor allem aber transformieren sie sein Weiterleben mit den grauenvollen Erinnerungen und den unermesslichen Verlusten. Zwar sei er physisch mehr oder weniger geheilt, psychisch aber nach wie vor gefangen in seinen leidvollen Erfahrungen.»[3] Jedes seiner Werke ist eine Etappe seiner «spirituellen Pilgerreise zu den Quellen einer Kultur, [seiner] Kultur, die heute fast ausgestorben ist» und deren Echo er zu verlängern versucht.[4] Der 1994 entstandene Scherenschnitt «Survivor», den Fishel Rabinowicz seine Biografie nennt, thematisiert nicht nur das Überleben des Holocausts, sondern auch sein Weiterleben mit den Erinnerungen daran.

Der Rahmen mit den herabstürzenden Buchstaben stellt das Chaos des Holocausts dar. Aleph, der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets, rechts oben, symbolisiert Rabinowicz selbst, der sich physisch aus dem Chaos der Shoah retten konnte. Ein Teil des Buchstabens verbleibt jedoch innerhalb des gezeichneten Rahmens, da der Überlebende für immer durch das Erlebte gezeichnet ist. Es wird ihn ein Leben lang verfolgen. «Ich wurde gerettet aus dem Stacheldraht der Konzentrationslager, physisch und geistig tief verwundet und gezeichnet für das ganze Leben; der eigenen Kultur und Geborgenheit entwurzelt.»[5]

Von den 21 herabgestürzten Buchstaben haben sich sieben gedreht (in Grau). Sie sind spiegelverkehrt. In der kabbalistischen Deutung verkehren sich die Buchstaben laut Fishel Rabinowicz so in ihr Gegenteil: Bejt für Wissen wird zu Ignoranz, Gimel für Reichtum wird zu Armut, Dalet für Zeugung wird zu Sterilität, Kaf für Leben wird zu Tod, P für Stärke wird zu Sterben, Rejsch für Frieden wird zu Krieg, Tav für Gnade wird zu Schändlichkeit.[6] «Im unteren Teil [...] gibt [es] keinen Rahmen, keinen Halt. Die Buchstaben sind aber nicht herausgefallen. Sie sind geblieben.»[7]

Jeder Überlebende müsse bereit sein, Zeugnis abzulegen über die untergegangene Welt. So sucht Rabinowicz eine symbolische Darstellung für das kulturelle Erbe der jüdischen Gemeinden Nordosteuropas. Er will seine Bilder als archäologische Fragmente einer Kultur verstanden wissen. «Denn die Kunst ist es, die die Erinnerung weitergibt.»[8] Seine Bilder sind zugleich ein kunstvoller Akt der Selbsttherapie und ein wertvolles Medium des Holocaust-Gedenkens.

Rebecca Sanders

1 NEUE ZÜRCHER ZEITUNG, 20.12.2021.

2 Besuch bei Fishel Rabinowicz in Locarno zusammen mit Erika Hebeisen am 22. Dezember 2022.

3 ERIKA HEBEISEN, *Stimmen von Holocaust-Überlebenden in der Schweiz*, Blog des Schweizerischen Nationalmuseums, https://blog.nationalmuseum.ch/2021/11/stimmen-von-holocaust-ueberlebenden-in-der-schweiz/, abgerufen am 1.7.2023.

4 FISHEL RABINOWICZ, unveröffentlichte Rede anlässlich einer Ausstellung seiner Werke in der Wasserkirche in Zürich, 6.5.–29.5.2008, im Privatbesitz des Künstlers.

5 http://www.holocaust-artist.org/, abgerufen am 30.6.2023.

6 RAPHAEL GROSS, EVA LEZZI, MARC R. RICHTER (Hrsg.), *Eine Welt, die ihre Wirklichkeit verloren hatte. Gespräche mit jüdischen Überlebenden des Holocaust in der Schweiz*, Zürich 1999, S. 121.

7 Ebda.

8 FISHEL RABINOWICZ, unveröffentlichte Präsentation, undatiert, Privatbesitz des Künstlers.